

Marzena Guz

Lexikalische Archaismen im Märchen "Die Karawane" von Wilhelm Hauff

Prace Językoznawcze 16/1, 63-72

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Marzena Guz
Olsztyn

Lexikalische Archaismen im Märchen *Die Karawane* von Wilhelm Hauff

Lexical archaisms in Wilhelm Hauff's fable *Caravan*

The subject of this article are lexical archaisms presented in the fable *Caravan* by the German writer Wilhelm Hauff, who died in his prime.

Słowa kluczowe: archaizm, bajka, Wilhelm Hauff, eponim, zapożyczenia

Key words: archaism, fable, eponym, borrowings

Der schwäbische Dichter Wilhelm Hauff wurde am 29. November 1802 in Stuttgart geboren. Mit sieben Jahren, nach dem Tod seines Vaters, zog er mit seiner Mutter und seinen Geschwistern zu seinem Großvater nach Tübingen. Als er fünfzehn Jahre alt war, verließ er das Tübinger Gymnasium, um in das evangelisch-theologische Seminar in Blaubeuren einzutreten. Nach dem Studium arbeitete er als Hauslehrer (vgl. Heuschele 2002: 505–509). Diese Stelle ließ ihm genug Freiheit, sich weiterzubilden, literarisch tätig zu sein und mit schriftstellerischen Versuchen hervorzutreten (vgl. Zeller 1969: 685). Dem Dichter ging die Arbeit leicht von der Hand. In knapp vier Jahren wurden vier Bücher, u.a. „Der Märchenalmanach auf das Jahr 1826“ niedergeschrieben. Hinzu gesellten sich Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen (vgl. Heuschele 2002: 505–514). „Innerhalb von genau zwei $\frac{3}{4}$ Jahren, von denen er über acht Monate auf Reisen war, legte Hauff drei umfangreiche Romane, sieben größere Novellen und Erzählungen, vierzehn Märchen und Geschichten sowie eine Anzahl von Gedichten, Aufsätzen, Skizzen und Rezensionen vor“ (Zeller 1969: 681). Am 1. Januar 1827 begann Hauff mit der Leitung des belletristischen Teils des Morgenblatts im Cotta'schen Verlag. Diese neue Stellung ließ die Eheschließung zu (vgl. Zeller 1969: 687). Am 18. November 1827 verursachte eine nicht sicher erkannte Krankheit den plötzlichen Tod des kaum 25-jährigen auf der Höhe des Glücks und früh errungenen Ruhms (vgl. Zeller 1969: 688). Zu der Gestalt des Dichters vgl. auch Schmitz-Emans (2007: 78).

Obwohl Wilhelm Hauff nicht zu den Klassikern der deutschen Literatur gehört, ist sein Name bis heute lebendiger geblieben als die Namen vieler anderer Dichter seiner Zeit. Seine Werke wurden immer wieder neu aufgelegt, sie wurden übersetzt und illustriert, vertont, dramatisiert und verfilmt. Diese Beliebtheit verdankt er vor allem seinen Märchen (vgl. Zeller 1969: 681). Auch nach Ewers (2003: 445) ragen unter den zahlreichen Werken Hauffs seine Märchenalmanache heraus. Spiekerkötter (1961: 5) stellt fest, dass seit ihrem Erscheinen Hauffs „Märchen“ zu dem beliebtesten Lesestoff Jugendlicher gehören. Sie sind in drei Almanachen erschienen, von denen sich jeder aus einer Rahmengeschichte mit eingestreuten Märchen zusammensetzte. Der Almanach von 1826 beinhaltete u.a. *Die Karawane*.

In diesem Märchen treten ziemlich oft Wörter auf, die archaisch wirken. Diese Erscheinung wird zum Thema des vorliegenden Aufsatzes. Zum Thema lexikalischer Archaismen liegen zahlreiche Untersuchungen vor. Im einzelnen auf diese Arbeiten einzugehen, ist hier nicht der Ort. Einen kurzen Überblick über den Forschungsstand ist u.a. in Guz (2007: 89–80 und 2010: 484–485) zu finden. Bestreben dieses Aufsatzes ist die Darstellung der im Märchen vorkommenden archaischen Elemente. Zu fragen ist u.a.:

1. Wie können die archaischen Elemente eingeteilt werden?
2. Welche Wortarten als Archaismen treten im untersuchten Text auf?
3. Wie strukturell gebaut ist das analysierte Wortgut?

Von Interesse ist auch die Herkunft der exzerpierten Lexeme. Bei einem Teil der Stichwörter steht ihre zeitliche Zuordnung (nach „Duden – Deutsches Universalwörterbuch“ (weiter im Text: DDUW)). Die Erklärungen der Bedeutung, wenn unentbehrlich, stammen aus demselben Nachschlagewerk, überdies aus dem „Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm“ online (weiter im Text: DWB) oder aus dem „Neuen Grossen Lexikon in Farbe“ (weiter im Text: NGL). Jeder exzerpierte Archaismus ist im Kontext aus dem Märchen kursiv mit der Seitenangabe angeführt. Eventuelle grammatische Anmerkungen befinden sich in eckigen Klammern, spitze Klammern beinhalten die Information über die Wortart, ausgenommen Substantive und Verben.

Im DDUW wird das Thema des veralteten Wortschatzes im Unterkapitel 4 referiert. Für diesen Aufsatz sind die Abschnitte a) und b) von Bedeutung. Im Abschnitt a), der stilistische Bewertungen von Wörtern thematisiert, liest man u.a., dass einige Wörter, vor allem die, die in der älteren Dichtung vorkommen, heute fast durchgängig veraltet sind. Diese Lexeme werden mit „dichter.“ (= dichterisch) bewertet. Der Abschnitt b) ist u.a. den zeitlichen Zuordnungen gewidmet. Im DDUW begegnet man folgenden zeitlichen Zuordnungen: veraltend (= ein Wort wird nur selten, vor allem durch die ältere Generation gebraucht), veraltet (= ein Wort ist nicht mehr Bestandteil des Wortgutes der Gegenwartssprache), früher (= eine Sache ist nicht mehr üblich oder aktuell),

historisch (= das, was das Wort bezeichnet, gehört einer vergangenen Geschichtsepoche an), selten (= ein Wort wird nur vereinzelt gebraucht) (DDUW 9-10).

Exkurs

Erwähnenswert ist die klassische Unterteilung der lexikalischen Archaismen. Diese wird u. a. von Kania/Tokarski (1984: 133, 134) vorgeschlagen. Die Forscher unterscheiden unter den Archaismen u.a. Historismen (der durch dieses Wort bezeichnete Gegenstand verschwindet aus unserer Alltagswelt) (vgl. auch Schippan 1992: 248, Römer/Matzke 2003: 41), semantische Archaismen (das Veralten betrifft nur eine Bedeutung des Wortes) und stilistische Archaismen. In der Forschungsliteratur wird auch über einen Grund für das Veralten geschrieben: Das Wort wird durch ein anderes, moderneres ersetzt. Die klassische Unterteilung der Archaismen dieser Arbeit stellte sich aber leider als nicht eindeutig heraus. Es gibt viele Belege, die man sich überschneidenden Gruppen zuordnen kann. Vergleichen wir einige Beispiele, die es bestätigen: *Die Gespielin* hat zwei Bedeutungen, eine darunter ist veraltend. Folglich sollte dieses Wort den semantischen Archaismen angehören. Es besteht jedoch die Frage, ob *der Gespieler*, wovon *die Gespielin* als die feminine Form abgeleitet ist, nicht durch das modernere Wort *Spielkamerad* ersetzt werden kann? Wenn ja, so DDUW, dann gehört vielleicht dieses Wort zu den Archaismen, die durch neuere Äquivalente ersetzt worden sind? Ähnliche unklare Situationen bestehen bei den Lexemen *Korsar*, *Larve*, *schiffen*, *verrucht*, *Matte* und *Ellenmaß*. Zweifel treten auch bei dem Wort *der Sklave* auf. *Der Sklave* hat ebenfalls zwei Bedeutungen, worunter eine im DDUW als *früher* markiert wurde. Andererseits gehört dieses Lexem zu den Historismen. Welcher Gruppe sollte es folglich zugeteilt werden? Andere zweifelhafte Beispiele wären: *Diener*, *Dolch*, *Pergament*, *Säbel*, *Sklavin* und *Sklavenmarkt*. Aus diesen Gründen wurde die Unterteilung von Archaismen nicht nach der klassischen Methode durchgeführt.

In der vorliegenden Arbeit wurde der Versuch unternommen, die im Märchentext gefundenen Wörter mithilfe der oben angeführten Methode (zeitliche Zuordnung im DDUW) einzugliedern. Das im DDUW vorgeschlagene Vorgehen wurde jedoch modifiziert. So wurde der Wortschatz in folgende vier Gruppen eingeteilt:

1. Lexeme mit der zeitlichen Zuordnung¹

Edelmann, der (hist.): Adliger (DDUW 386): *Der florentinische Edelmann reiste in sein Vaterland zurück (...)* (155).

flugs <Adv.> (veraltend): schnell, sofort (DDUW 522): *(...) und flugs arbeitete diese [die Nadel – M.G.] weiter (...)* (151).

Gebietlerin, die [w. Form zu Gebieter], **Gebieter**, der (veraltet): „jmd., der [über jmdn.] gebietet; Herrscher, Herr“ (DDUW 566): *Wenn ich recht gehört habe, verehrte Gebieterin, (...)* (142).

gehorsamst <Adj. im Superlativ>: „sich dem Willen einer Autorität unterordnend, (veraltet) Höflichkeitsformel“ (DDUW 578): *Danke gehorsamst* (33).

Gesindel, das [Verkleinerung zu Gesinde] (abwertend), **Gesinde**, das (veraltet): „Gesamtheit der Knechte und Mägde“ (DDUW 601): *(...) weil oft allerlei Gesindel die Reisenden beunruhigt* (25).

Gespielin, die [w. Form zu Gespiele], **Gespiele**, der (veraltend): Spielkamerad (DDUW 601): *Er ließ alle ihre Gespielinnen einladen (...)* (81).

Grille, die [meist Pl.] (veraltend): „sonderbarer, schrulliger Gedanke, Einfall“ (DDUW 633): *Der Sultan ging selbst zu seinem Sohn und bat ihn, sich in die Grillen seiner Mutter zu schicken (...)* (143).

indes <Konjunktion> (seltener): während (DDUW 758): *Als sie aber den Kalifen und seinen Wesir, der indes auch herbeigeschlichen war, erblickte, (...)* (36).

Korsar, der (früher): Seeräuberschiff (DDUW 887): *(...) weil sich vor einigen Tagen ein Korsar hatte sehen lassen* (81):

Korsar, der (früher): Seeräuber (DDUW 887): *(...) und da man schon seit einiger Zeit Besorgnisse wegen Korsaren hegte* (82).

Kurzweil, die (veraltend): Zeitvertreib (DDUW 915): *(...) der Gedanke (...) hatte alle Herzen geöffnet und die Gemüter zu Scherz und Kurzweil gestimmt* (104).

Larve, die (veraltend): Gesichtsmaske (DDUW 928): *Der sprechende (sic) nahm die Larve ab (...)* (153).

Obermundschenk, der [Kompositum mit dem Grundwort *Mundschenk*], **Mundschenk**, der: (früher): „an Fürstenhöfen für die Getränke verantwortlicher Hofbeamter“ (DDUW 1043): *(...) und der Obermundschenk Korchuz stellte sich eines Tages (...) vor den Augen des Königs* (120).

Oheim, der (veraltet): Onkel (DDUW 1097): *(...) den ihm sein Oheim auf dem Sterbebette erteilt habe (...)* (132).

¹ Zu den Markierungen vgl. auch Kurkiewicz (2007: 44–45).

potz <Interjektion>: z.B. „potz Blitz!“ (veraltet: Ausruf der Verwunderung) (DDUW 1171, 268): *Potz Mekka und Medina!* (33).

Schafott, das (früher): „Stätte, meist erhöhtes Gerüst, auf dem Hinrichtungen durch Enthauptung vorgenommen werden“ (DDUW 1301): (...) *als ich dich das Schafott besteigen (...) sah* (158).

Scharlachkleid, das [Kompositum mit dem Bestimmungswort *Scharlach*], *Scharlach*, der (früher): „scharlachrot gefärbter Stoff“ (DDUW 1305): (...) *aber der, der in einem roten Scharlachkleid nicht weit von ihm am Boden liegt (...)* (49).

schiffen (veraltet): „(mit einem Schiff) fahren“ (DDUW 1318): *In solcher Gesellschaft zu schiffen war mir greulich* (49).

Schuh, der (früher): Fuß (DDUW1357), *Fuß*, Pl. „(veraltetes) Längenmaß unterschiedlicher Größe“ (DDUW 552): *Der Kleine Muck nämlich war schon ein alter Geselle (...) doch war er nur drei bis vier Schuh hoch* (105).

Sklave, der (bes. früher): „jmd., der in völliger wirtschaftlicher u. rechtlicher Abhängigkeit von einem anderen Menschen als dessen Eigentum lebt“ (DDUW 1410).

Sklavin, die [w. Form zu *Sklave*] (DDUW 1410): (...) *denn noch am letzten Tage des Marktes seien zwei Sklavinnen angekommen (...)* (91).

Sklavenmarkt, der [Kompositum mit dem Bestimmungswort *Sklave*]: (...) *fragte er, wann der Sklavenmarkt (...) anfange* (91). Hierzu gehört eine weitere Zusammensetzung: *Sklavenaufseher*, der (120).

Ungetüm, das (veraltend): Monster (DDUW 1605): (...) *er musste das kleine Ungetüm töten* (94).

untertänigst <Adj. im Superlativ> (abwertend), Ableitung vom Adjektiv *untertan*, z.B. „jmdm, einer Sache untertan sein“ (veraltend): „von jmdm. abhängig, ihm unterworfen sein, sich seinem Willen fügen müssen“ (DDUW 1618-1619): »*Danke untertänigst*« (32).

sich verdingen (veraltend): „einen Dienst annehmen“ (DDUW 1638): *Ich verdingte mich als Wundarzt in das Gefolge des Gesandten (...)* (60).

zechen (veraltend): gemeinsam mit anderen viel Alkohol trinken (DDUW 1768): *Die Mannschaft (...) musste vor kurzem gezecht haben (...)* (47).

Zögling, der (veraltend): „jmd., der in einem Internat, Heim o. Ä. erzogen wird“ (DDUW 1786): (...) *entdeckte er seinem Zögling, dass er nicht sein Neffe sei (...)* (133).

Der Archaismus *Korsar* kommt im Märchen in zwei Bedeutungen vor.

In der 1. Gruppe treten insgesamt 28 Wörter auf. Mit der Markierung *veraltend* wurden zehn Lexeme festgestellt, zehn mit *früher* (darin zwei Komposita mit einem Archaismus als Bestimmungswort: *Sklavenaufseher* und *Sklavenmarkt*), mit *veraltet* sechs Lexeme, je eins mit *seltener* und *hist.* Unter den Lexemen gibt es zwanzig Substantive, darin neun Simplizia, sechs

Komposita und fünf Ableitungen. Unter den Derivaten lassen sich nach der semantischen Modifikation eine Verkleinerung (*Gesinde*) und drei Movierungen (*Gebieterin*, *Gespel*, *Sklavin*) unterscheiden (vgl. Dud Gr 1984: 459, 462). Außer den Substantiven treten im Text auf: drei Verben, zwei Adjektive, je ein Adverb *flugs*, eine Konjunktion *indes* und eine Interjektion *potz*.

In dieser Gruppe befinden sich fünf **Entlehnungen**: die *Grille* (lat. *grillus*) (DDUW 633, H 302), der *Korsar* (it. *corsaro* ← mlat. *cursarius*) (DDUW 887, vgl. auch F 569), die *Larve* (lat. *larva*) (DDUW 928, H 470), das *Schafott* (ndl. *schavot* ← afr. *chafaut*) (DDUW 1301, vgl. auch H 703–704), der *Sklave* (mlat. *s(c)lavus* ← mgr. *slávos*) (DDUW 1410, H 773).

In den **Komposita** kommt es vor, dass sich eine der Konstituenten oder auch beide aus einer fremden Sprache herleiten lassen: der *Scharlach* in: das *Scharlachkleid* (mlat. *scarlatum*) (H 706, vgl. auch DDUW 1305), der Sklavenmarkt = der *Sklave* (s.o.) + der *Markt*² (lat. *mercatus*) (DDUW 990, H 510).

Erwähnenswert ist die Verbableitung *schiffen* ← *Schiff*, wo *Schiff* eine **Lehnübersetzung** aus mlat. *navis* ist (DDUW 1318). Eine Lehnübersetzung ist auch der *Zögling* (fr. *élève*) (DDUW 1786, H 951, vgl. auch EWD 1621).

2. Lexeme mit stilistischer Bewertung und zeitlicher Zuordnung

Beinkleid, das (geh., veraltet): Hose (Dud 227): (...) *daher steckte er in seine Beinkleider und seinen Gürtel, soviel er zu tragen vermochte* (...) (119).

daselbst <Adv.> (geh., veraltend): „an dieser Stelle, an diesem Ort, da, dort“ (DDUW 319): *Ich forschte daselbst auch nach einem weisen und verständigen Mann* (...) (53).

dünken (geh., veraltend): jmdm. so scheinen (DDUW 371): (...) *denn wie mich dünkt, sind wir alle begierig, weiter zu hören* (...) (90).

gebrechen (geh., veraltet): „fehlen, mangeln“ (DDUW 567): (...) *und dazu gebrach es uns an Werkzeugen* (48).

gereuen (geh., veraltend): reuen (DDUW 592): *Und den andern Tag gereute ihn sein Entschluß nicht* (...) (150).

Haufe, der (geh., veraltend): Haufen, Schar, Menge (DDUW 669, 670): *Ein bedeutender Haufe bewaffneter Reiter* (...) (79).

ob <Präposition mit Dativ> (geh., veraltend); wegen (DDUW 1090): (...) *aber hier schauderte uns immer die Haut ob dem schrecklichen Anblick der Leichen* (47).

verrucht <Adj.> (geh., veraltend): „gemein, schändlich, ruchlos“ (DDUW 1658): (...) *der Mann, der mich zu dieser verruchten Tat (...) verführt hatte* (...) (70).

² Der *Markt* ist kein Archaismus.

Interessant ist, dass in dieser Gruppe keine Entlehnungen auftreten. Stattdessen wurde hier eine Verbindung notiert:

von hinnen (geh., veraltet): „von hier weg“ (DDUW 715): *Er (...) beschwor mich, ihm (...) alles zu sagen, um nicht mit einer Lüge von hinnen zu gehen* (74).

Die Gruppe zählt acht Wörter: sechs mit der Markierung *geh. veraltend* und zwei mit *geh. veraltet*. Darunter kommen vor: zwei Substantive (ein Simplex und ein Kompositum), drei Verben, je ein Adjektiv, Adverb und eine Präposition.

3. Veraltete Lexeme mit stilistischer Zuordnung

Matte³, die (dichter.): Bergwiese (DDUW 997): *(...) und fröhlich begrüßten die Reisenden die grünen Matten (...)* (104).

Nachen, der (dichter.): „kleines Boot“ (DDUW 1051): *(...) und in einer Stunde lagen schon vier in dem Nachen* (54).

rachedürstend <Partizip I> [Kompositum mit dem Grundwort *dürstend*], *dürstend* ← *dürsten* (dichter.): „heftiges Verlangen nach etw. haben“ (DDUW 382): *Gar erwünscht kam sogar meinem rachedürstenden Herzen die Nachricht (...)* (157).

In diesem Kreis gibt es auch keine Lexeme fremder Herkunft. Es treten zwei Substantive in Form eines Simplex und eine Verbform (Partizip I) als Kompositum auf.

4. Vermutliche Archaismen

Im untersuchten Text sind auch Lexeme gefunden worden, die zwar nicht als Archaismen im DDUW registriert sind, aber der Autorin nach zu den untergegangenen Wörtern gezählt werden können. Bei dem Stichwort *Schwert* steht schon im Nachschlagewerk eine auf die Vergangenheit hinweisende Erklärung: „(in Altertum u. MA. gebräuchliche) (...)“ (DDUW 1373), die die Meinung der Autorin unterstützt. Über das Mittelalter ist auch die Rede bei dem Stichwort *Pergament*. Eine konkrete Zeitangabe beinhalten auch die Erklärungen der Stichwörter *Taler* und *Zechine*. Mit allgemeinen Anmerkungen „alte Waffe“ und „frühere Längeneinheit“ sind die Lexeme *Lanze* und *Ellenmaß* erklärt.

Diener, der: *Chasid gab der Bitte seines Dieners Gehör, (...)* (35).

Dolch, der: *(...) seine Kleidung und seine Waffen waren, außer einem reich besetzten Dolch (...)* gering und einfach (...) (86).

³ Hier steht im DDUW auch eine räumliche Zuordnung, und zwar „schweiz.“, die jedoch kein Gegenstand dieser Untersuchung ist.

Ellenmaß, das [Kompositum mit dem Bestimmungswort Elle], *Elle*, die: „frühere Längeneinheit“ (Dud 424): (*[alle – M.G.] stießen und schlugen ihn mit Bügeleisen und Ellenmaß (...)*) (150).

kaiserlich <Adj.>: (...) *wo das Kleid des kaiserlichen Bruders hing* (131).

Lanze, die: „(...) für Stoß und Wurf bestimmte alte Waffe“ (DDUW 927): (...) *und meine Lanze trifft auf sechzig Gänge ihr Ziel (...)* (144).

Livree, die: „(...) uniformartige Kleidung für Diener, Bedienstete (bes. im Hotelgewerbe)“ (DDUW 961): *Eines Abends sah ich einen Menschen in bekannter Livree durch die Straße gehen (...)* (156).

Pergament, das: „einziges Schreibmaterial des MA, hergestellt aus ungegerbten, geschabten u. geölten Tierhäuten (NGL 644).

Säbel, der: (...) *am mittleren Mastbaum stand ein Mann, reich gekleidet, den Säbel in der Hand (...)* (46).

Schwert, das: „(in Altertum u. MA. gebräuchliche) Hieb- u. Stichwaffe (...)“ (DDUW 1373): (...) *das Schwert hatte er in die Scheide gesteckt* (51).

Taler, der: „Silbermünze in Deutschland bis in die Mitte des 18. Jh.s“ (DDUW 1511): *Hier mietete mir mein fränkischer Freund ein Zimmer und riet mir, mein Geld, das in allem zweitausend Taler betrug (...)* (60).

Thron, der: (...) *wo die Sultantin auf einem Throne saß* (140).

Windfuchtel, die: Fächer (DWB = <http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Gliederung&hitlist=&patternlist=&lemid=GF10854>): (...) *der Scheich von Medina fächelte ihr [der Sultantin – M.G.] mit einer Windfuchtel von Pfaufedern Kühlung zu* (140).

Zechine, die: „frühere venezianische Goldmünze (13. bis 17. Jh.)“: (...) *und wahrscheinlich, mein Balsam und meine Arzneien haben mir manche Zechine eingebracht* (62).

In dieser Gruppe befinden sich die folgenden **Wörter fremder Herkunft**: die *Lanze* (afz. *lance* ← lat. *lancea*) (DDUW 927, H 469), die *Livree* (fr. *livrée*) (DDUW 961, H 491), der *Säbel* (über poln. *szabla* ← ung. *szablya*) (DDUW 1280, H 690, EWD 1153), der *Thron* (afz. *tron* ← lat. *thronus* ← gr. *thrónos*) (DDUW 1532, EWD 1430), die *Zechine* (it. *zecchino*) (DDUW 1768, F 1095).

Unter den analysierten Lexemen wurden auch drei **Eponyme** (Gattungsbezeichnungen, die auf Eigennamen zurückgehen) festgestellt: *kaiserlich* ← *Kaiser* – nach dem Familiennamen/Beinamen des röm. Staatsmannes (G. Julius) Cäsar (DDUW 799, H 378), das *Pergament* – mlat. *pergamenum* nach dem spätlat. (*charta*) *pergamena* = Papier aus Pergamon⁴ (DDUW 1134), (gr.) (F 781, vgl. auch Kluge), der *Taler* – nach dem Ort St. Joachimsthal in Böhmen benannt (DDUW 1511, H 835, K 172, Kop 263).

⁴ Pergamon – in der Antike Hauptstadt des Pergamenischen Reiches (Kleinasien): hellenistische Tempel und Paläste (NGL 644).

Unter den Lexemen gibt es zwölf Substantive: neun Simplicia, zwei Ableitungen (*Diener* und *Pergament*) und zwei Komposita (*Ellenmaß*, *Windfuchtel*). Überdies tritt hier ein Adjektiv als Ableitung mit dem Suffix *-lich* auf.

Schlussfolgerungen

Im Untersuchungsmaterial wurden vier Gruppen unterschieden. In drei Gruppen überwiegen Substantive, nur in der zweiten Gruppe gibt es mehr Verben als Nomen. Unter den Substantiven dominieren einfache Wörter. Es wurde eine Verbform – Partizip I – festgestellt. Besonders selten erscheinen Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen als archaisches Wortgut. Keine Entlehnungen beinhalten die Gruppe zwei und drei. In der vierten Gruppe erscheinen drei Eponyme. Eine Verbindung mit dem Archaismus ist in Gruppe zwei zu erwähnen.

Abkürzungen

Adj.	– Adjektiv	mlat.	– mittellateinisch
Adv.	– Adverb	ndl.	– niederländisch
afr.	– altfranzösisch	od.	– oder
bes.	– besonders	Pl	– Plural
dichter.	– dichterisch	poln.	– polnisch
fr.	– französisch	röm.	– römisch
geh.	– gehoben	schweiz.	– schweizerisch
gr.	– griechisch	s. o.	– siehe oben
hist.	– historisch	spätlat.	– spätlateinisch
it.	– italienisch	u.	– und
Jh.	– Jahrhundert	ung.	– ungarisch
lat.	– lateinisch	w.	– weiblich
MA., MA	– Mittelalter	←	– aus
mgr.	– mittelgriechisch		

Bibliographie

- DDUW = *Duden. Deutsches Universalwörterbuch* (1996) Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- Dud Gr = *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Band 4. (1984) Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- DWB = *Deutsches Wörterbuch* von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854–1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971 (<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Gliederung&hitlist=&patternlist=&lemid=GF10854>) (13.07.2013).
- EWD = *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Erarbeitet im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, Berlin, unter der Leitung von Wolfgang Pfeifer (1997) München.
- Ewers H.-H. (2003): *Nachwort*. In: *Wilhelm Hauff. Sämtliche Märchen*. Herausgegeben von Hans-Heimo Ewers. Stuttgart. 445–463.
- F = *Duden. Das Fremdwörterbuch*. Band 5 (2007) Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

- Guz M. (2007): *Zum veraltenden und veralteten Wortschatz in deutschen Sprichwörtern*. In: Werbińska D., Widawska B. (eds.): *Wschód – Zachód. Dialog kultur*. Tom II. Slupsk. 85–90.
- Guz M. (2010): *Der veraltete und veraltende Wortschatz in deutschen und polnischen Sprichwörtern*. *Studia Niemcoznawcze XLV*. 477–485.
- H = *Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*. Band 7 (2007) Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- Hauff W. (1994): *Märchen*. Kehl.
- Heuschele O. (2002): *Nachwort*. In: *Wilhelm Hauff: Märchen und Novellen*. Ausgewählt und mit einem Nachwort von Otto Heuschele. Zürich. 505–517.
- K = Köster R. (2003) *Eigennamen im deutschen Wortschatz. Ein Lexikon*. Berlin/New York.
- Kania S./Tokarski J. (1984): *Zarys leksykologii i leksykografii polskiej*. Warszawa.
- Kluge = Kluge. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (2002) Berlin. CD.
- Kop = Kopaliński W. (2006): *Słownik eponimów czyli wyrazów odmiennych*. Warszawa.
- Kurkiewicz J. (2007): *Kwalifikatory w Wielkim Słowniku języka polskiego*. In: Żmigrodzki P., Przybylska R. (eds): *Nowe Studia Leksykograficzne*. Kraków. 29–45.
- NGL = *Neues Grosses Lexikon in Farbe* (1994) Erscheinungsort nicht angegeben.
- Römer Ch./Matzke B. (2003): *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen.
- Schippan Th. (1992): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Schmitz-Emans M. (2007): *Einführung in die Literatur der Romantik*. Darmstadt.
- Spiekerkötter G. (1961): *Einführung*. In: *Hauffs Werke. Erster Band. Märchen. Novellen I*. Herausgegeben von G. Spiekerkötter. München. 5–6.
- Zeller B. (1969): *Nachwort*. In: *Wilhelm Hauff Werke*. Herausgegeben von Bernhard Zeller. Zweiter Band. Märchen. Aus den Memoiren des Satan. Briefe. Frankfurt am Main. 681–698.

Summary

The subject of this article are lexical archaisms presented in the fable *Caravan* by the German writer Wilhelm Hauff, who died in his prime. The purpose of the work is to find an answer to, among others, the following questions: How may the excerpted anachronistic vocabulary be divided? Which parts of speech do occur among the gathered archaisms and what is their structure? The analysed material is categorised into four groups: 1. lexemes with chronological label, 2. lexemes with chronological label and label concerning stylistic range, 3. anachronistic lexemes with label concerning stylistic range and 4. supposed archaisms. In three groups, nouns are the most frequently occurring parts of speech and only in the second group there are more verbs than nouns. Most of the nouns are basic words.